



Umkehr und Versöhnung neu entdecken

Besinnung von Margot Käßmann, Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover und Ratsvorsitzende der EKD

Viel zu lange wurde Gewalt theologisch legitimiert. Im Buch der Sprüche gibt es Verse wie: „Ein weises Kind liebt Zucht“ (13, 1) oder „wer seine Rute schont, der hasst seine Kinder“ (13, 24). Auf dieser Grundlage wurden immer wieder Kinder gezüchtigt, geschlagen, erniedrigt, missbraucht. Wir wissen heute zuverlässig, dass Kinder, die in ihrer Erziehung keine gewaltfreie Konfliktlösung lernen, zu Gewalt im Erwachsenenleben neigen. Kinder dagegen, die gewaltfreie Konfliktlösung gelernt haben, haben Zivilcourage. Gewaltfreie Erziehung stärkt Zivilcourage, die Förderung von Vertrauen und Verantwortung sowie Konfliktfähigkeit in der Erziehung fördert die moralische Urteilsfähigkeit von Kindern.

Wenn wir das Zeugnis von Jesus Christus selbst aufsuchen, dann finden wir mit der Botschaft von der zweiten Meile und der anderen Wange eine Haltung kreativer Gewaltlosigkeit. Oder nehmen wir die Szene Jesus in Gethsemane: „Stecke das Schwert an seinen Ort ...“ Jesus durchbricht den Kreislauf der Gewalt durch seine aktive Gewaltfreiheit.

Kritiker des christlichen Glaubens sind oft der Meinung, dass der Tod Jesu am Kreuz Schwäche signalisiert. Für mich hat das Kreuz eine völlig andere Aussage, es spricht von Stärke und Protest gegen eine Welt ohne Gottes Liebe. Der Sohn Gottes am Kreuz ist vielleicht die größte Herausforderung, mit der das Christentum eine von Gewalt erschütterte Welt konfrontieren kann. Die Umkehrung aller gewohnten Verhältnisse und inneren Bilder - ein neugeborenes Kind als Retter der Welt! Kann es für unsere Welt eine stärkere Anfrage als diesen Glauben geben? Dieser sterbende Mann ist Gott. Auf ihn vertrauen wir, nicht auf einen, der aufgrund der Macht des Schwertes über Leben und Tod entscheiden kann.

Der frühere westdeutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt hat ja einmal gesagt, mit der Bergpredigt könne man keine Politik machen. Die Worte Jesu wurden oft zitiert, um die Unzulänglichkeit des Evangeliums als Richtschnur für das Leben in der wirklichen Welt zu beweisen. Kein anderer Text im Neuen Testament aber stellt wohl eine derartige Anfrage an die erfahrbare Realität dar wie die Bergpredigt. Kaum ein anderer Text gibt so viel Hoffnung, dass die Verhältnisse dieser Welt anders sein könnten und in Gottes Zukunft anders sein werden. Ja, das Evangelium entwirft eine Kontrastgesellschaft zum Vorfindlichen.

Als Christinnen und Christen müssen wir auf dieser Basis unsere großartigen Voraussetzungen zur Überwindung von Gewalt, wie wir sie in der Tradition von Beichte und Schuldbekennnis, Vergebung und Versöhnung finden, immer wieder in die Diskussion hineinbringen. Die Rechtfertigung aus Glauben befähigt uns, unserem Versagen ins Auge zu sehen, und den Engagierten gibt sie Kraft zum Weitermachen, weil sie über das Scheitern hinaus denkt.



Zum Frieden gehört ganz gewiss auch der Dialog der Religionen. Vieles, was an Konflikten besteht, beruht auf unterschiedlichen Kulturen und Traditionen. Längst nicht alles darf den Religionen zugeschrieben werden. Um so mehr liegt mir an Klarheit und Ehrlichkeit, in der auch Irritierendes, Fremdes thematisiert werden kann. Wahrscheinlich haben wir diesen Dialog zu lange einzelnen Interessierten und Experten überlassen. Es wird darum gehen, auch die Begegnung im Alltag zu suchen, so wie die Johann-Ludwig-Schneller-Schule im Libanon und an der Theodor-Schneller-Schule in Jordanien es praktizieren. Christliche und muslimische Kinder leben zusammen. Viele kommen aus Flüchtlingsfamilien oder schwierigen Familienverhältnissen, nicht wenige sind durch Gewalterfahrungen geprägt. Die Kinder lernen Regeln des friedlichen Zusammenlebens und die Religion des jeweils Anderen zu respektieren. Dabei scheint mir der Begriff der Freiheit der Schlüsselbegriff zu sein. Nur wenn die Angehörigen der verschiedenen Religionen Religionsfreiheit, Glaubens- und Meinungsfreiheit bewusst, theologisch begründet bejahen, können sie zum Faktor der Konfliktentschärfung werden.

